

EnergieSchweiz – ein Ausblick

Tim Frey, EnergieSchweiz

GV der Konferenz der Gebäudetechnik-Verbände, KGTV

27. Mai 2025, FHNW Brugg-Windisch



Agenda

- Energie- und Klimapolitik des Bundes
- EnergieSchweiz: Grundlagen und Instrumente
- Herausforderung Entlastungspaket 27
- Gemeinsame Herausforderungen im Gebäudetechnik-Bereich

Energie- und Klimapolitik des Bundes

Ziele:

- Netto-Null CO₂ bis 2050
- Ambitiöse Ziele Energieverbrauch bis 2035 und 2050
- Sichere Stromversorgung und Netzstabilität

Gesetzliche Anpassungen in jüngerer Vergangenheit:

- Stromgesetz
- Klima- und Innovationsgesetz (KIG; z. Bsp. Impulsprogramm in Ergänzung zum Gebäudeprogramm)
- Vollzugsregelungen, z. Bsp. im Bereich Photovoltaik-Anlagen

Ausblick:

- Entlastungspaket 27

EnergieSchweiz: Die Leitidee

«(...) wir sollen dem Volk die Chance geben, auf freiwilliger Basis etwas zu tun und Verbesserungen anzustreben (...)»

BR Adolf Ogi, 24. Oktober 1988



EnergieSchweiz als Instrument der Energiestrategie

Der strategische Ansatz:

- **Eigenverantwortung stärken:** EnergieSchweiz baut seit der Lancierung 1991 auf der Idee auf, dass die Bevölkerung grundsätzlich eigenverantwortlich handelt. Deshalb schafft der Bund Rahmenbedingungen, die freiwilliges Handeln fördern. In der Energiepolitik betrifft das heute typischerweise Bereiche, die vom technologischem Wandel und von einem hohen Innovationsdruck geprägt sind.
- **Überregulierung bekämpfen:** Wo freiwillige Massnahmen wirken, braucht es weniger Regulierungen, welche Freiheiten einschränken und Kosten verursachen.
- **Rasch handeln:** Freiwillige Massnahmen können bei Bedarf sofort umgesetzt werden.

EnergieSchweiz: Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage findet sich im Energiegesetz:

- Art. 47 Information und Beratung
- Art. 48 Aus- und Weiterbildung
- Art. 50 Energie- und Abwärmenutzung

Die aktuelle Strategie von EnergieSchweiz ist auf zwei Ebenen definiert:

- Auftrag für das Aktionsprogramm EnergieSchweiz 2021-2030 (Entscheid des Bundesrates vom 7. Dez. 2018)
- Programmstrategie EnergieSchweiz 2021-2030 (Verabschiedung durch die Departementsvorsteherin UVEK am 16. Dez. 2019)

Programmstrategie 2021 – 2030

Drei prioritäre Handlungsfelder:

Mobilität von Privaten und Unternehmen

- Sie war im Jahr 2020 für rund 34% des gesamten Endenergieverbrauchs der Schweiz verantwortlich

Gebäudeeffizienz und erneuerbare Energien für Private

- Auf Raumwärme, Warmwasser sowie die Haus-, Lüftungs- und Klimatechnik entfallen in den privaten Haushalten der Schweiz rund 23% des gesamten Endenergieverbrauchs der Schweiz

Anlagen und Prozesse in Industrie und Dienstleistungen

- Sie sind für rund 17% des gesamten Endenergieverbrauchs der Schweiz verantwortlich

EnergieSchweiz – unsere Rolle

Förderung freiwilliger
Massnahmen

Förderung der Qualitäts-
sicherung bei der Anwendung
neuer Technologien

Verstärkung der regulativen
Massnahmen

Förderung von Projekten, die
einen Beitrag zur Verbreitung
von neuen Technologien leisten

Förderung des
Wissenstransfers und
Vernetzung der Akteure

Zielgruppenspezifische
Massnahmen

Förderung von Wissen und
Kompetenz bei Energiefragen
in der Bevölkerung



EnergieSchweiz – Förderung durch Subventionen

EnergieSchweiz vergibt jährlich rund CHF 20 Mio. an Subventionen für:

- Grundlagenstudien
- Anschubfinanzierungen
- Weitere Massnahmen

Anforderungen:

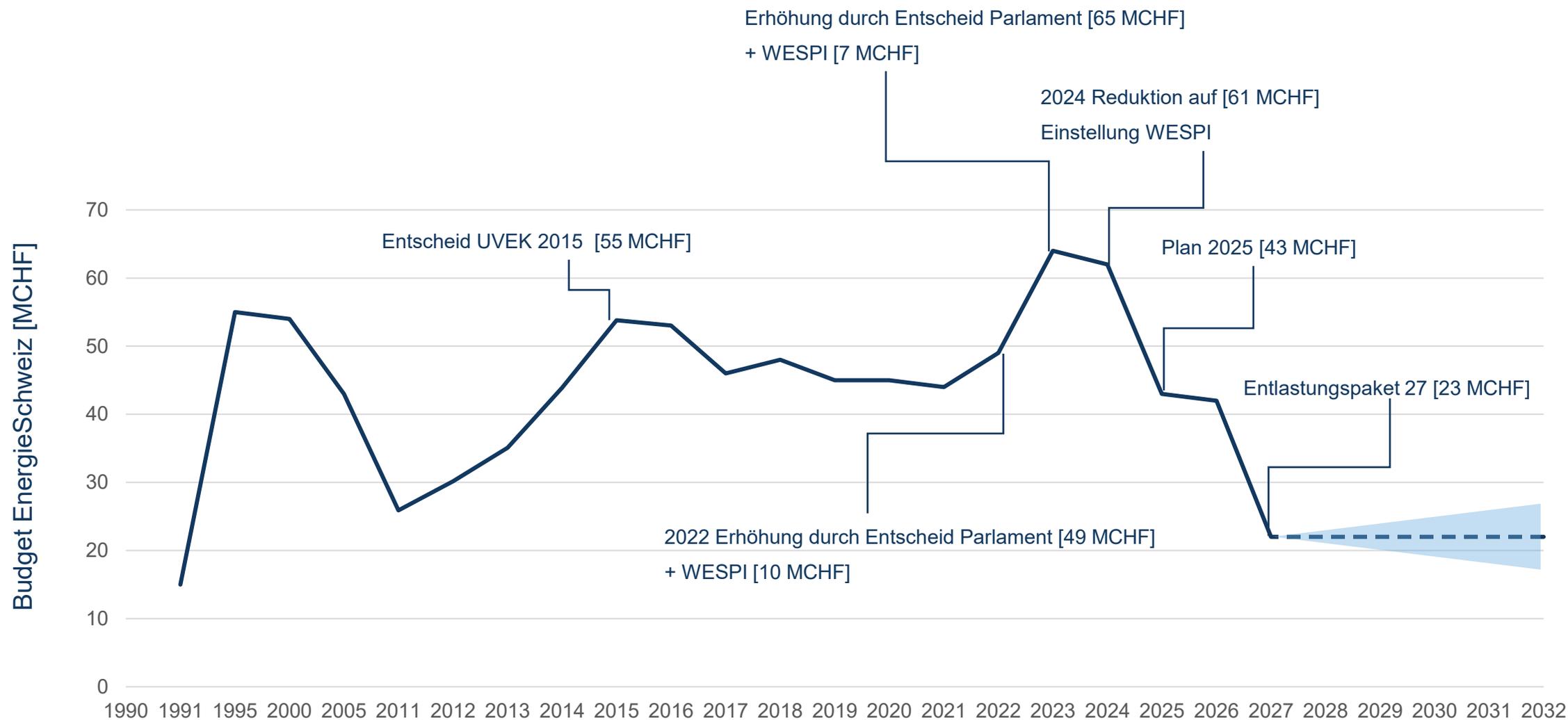
- Priorisierung basiert auf den energiepolitischen Zielen des Bundes
- Wirkungsnachweis
- Nachhaltig aufbauend (keine Dauersubvention)
- Eigenleistung muss erbracht werden

Der Link zum Projektantragsformular:

- <https://www.energieschweiz.ch/projektfoerderung/projektantrag/>

Entlastungspaket 27

Projektvolumen EnergieSchweiz seit 1991



Priorisierung auf Basis von gemeinsam erarbeiteten Kriterien

Herausforderung 1: Unabhängig vom politischen Entscheidungsprozess müssen wir davon ausgehen, dass das Gesamtbudget 2027 (Beschaffungen und Subventionen) von EnergieSchweiz um CHF 20 Mio. reduziert und neu 23 Mio. beträgt.

Herausforderung 2: Viele Massnahmen brauchen eine kritische Grösse. Deshalb keine lineare Kürzung, sondern Budgetreduktion durch Priorisierung.

Für die Priorisierung aller Aktivitäten kommen folgende, gemeinsam erarbeitete Kriterien zur Anwendung:

- Allgemein gültige Kriterien: Entflechtung, Fokussierung, Wirkung, Projektorientierung
- Handlungsfeldspezifische Kriterien

Mittels der Priorisierung und Verzicht auf Aktivitäten kann die Budgetreduktion per 2027 auf eine sinnvolle Weise realisiert werden.

Gemeinsame Herausforderungen

Gemeinsame Herausforderungen

Wir wollen Gebäude, die

- funktional
- energieeffizient
- lebenswert
- Attraktiv
- dekarbonisiert
- ökonomisch nachhaltig
- ...

sind.

Die Ziele sind hoch, aber erreichbar.

Gemeinsame Herausforderungen – mit Unterstützung durch EnergieSchweiz

Es braucht das Beste!

- Von der strategischen Konzipierung über die Planung, der Installation, der Inbetriebnahme, während des Betriebs mit periodischer Optimierung via Energiemonitoring bis zur Erneuerung.
- Energieeffizienz an erster Stelle, dazu gehören auch möglichst tiefe graue Treibhausgasemissionen bei der Erstellung
- Anforderungen der Kreislaufwirtschaft berücksichtigen; konsequente Betrachtung des ganzen Lebenszyklus von Systemen und Bauteilen
- Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, von der Berufslehre bis zum Ingenieurstudium

Und last but not least:

- Bauherrschaften: Auch für sie stellen viele gesetzliche Änderungen und neue Technologien eine grosse Herausforderung dar.

Gemeinsame Herausforderungen – mit Unterstützung durch EnergieSchweiz

Es braucht das Beste!

- Von der strategischen Konzipierung über die Planung, der Installation, der Inbetriebnahme, während des Betriebs mit periodischer Optimierung via Energiemonitoring bis zur Erneuerung.
- Energieeffizienz an erster Stelle, dazu gehören auch möglichst tiefe graue Treibhausgasemissionen bei der Erstellung
- Anforderungen der Kreislaufwirtschaft berücksichtigen; konsequente Betrachtung des ganzen Lebenszyklus von Systemen und Bauteilen
- Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, von der Berufslehre bis zum Ingenieurstudium

Und last but not least:

- Bauherrschaften: Auch für sie stellen viele gesetzliche Änderungen und neue Technologien eine grosse Herausforderung dar.

Gemeinsame Herausforderungen – mit Unterstützung durch EnergieSchweiz

Es braucht das Beste!

- Von der strategischen Konzipierung über die Planung, der Installation, der Inbetriebnahme, während des Betriebs mit periodischer Optimierung via Energiemonitoring bis zur Erneuerung.
- Energieeffizienz an erster Stelle, dazu gehören auch möglichst tiefe graue Treibhausgasemissionen bei der Erstellung
- Anforderungen der Kreislaufwirtschaft berücksichtigen; konsequente Betrachtung des ganzen Lebenszyklus von Systemen und Bauteilen
- Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, von der Berufslehre bis zum Ingenieurstudium

Und last but not least:

- Bauherrschaften: Auch für sie stellen viele gesetzliche Änderungen und neue Technologien eine grosse Herausforderung dar.

Gemeinsame Herausforderungen – mit Unterstützung durch EnergieSchweiz

Es braucht das Beste!

- Von der strategischen Konzipierung über die Planung, der Installation, der Inbetriebnahme, während des Betriebs mit periodischer Optimierung via Energiemonitoring bis zur Erneuerung.
- Energieeffizienz an erster Stelle, dazu gehören auch möglichst tiefe graue Treibhausgasemissionen bei der Erstellung
- Anforderungen der Kreislaufwirtschaft berücksichtigen; konsequente Betrachtung des ganzen Lebenszyklus von Systemen und Bauteilen
- Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, von der Berufslehre bis zum Ingenieurstudium

Und last but not least:

- Bauherrschaften: Auch für sie stellen viele gesetzliche Änderungen und neue Technologien eine grosse Herausforderung dar.

Gemeinsame Herausforderungen – mit Unterstützung durch EnergieSchweiz

Es braucht das Beste!

- Von der strategischen Konzipierung über die Planung, der Installation, der Inbetriebnahme, während des Betriebs mit periodischer Optimierung via Energiemonitoring bis zur Erneuerung.
- Energieeffizienz an erster Stelle, dazu gehören auch möglichst tiefe graue Treibhausgasemissionen bei der Erstellung
- Anforderungen der Kreislaufwirtschaft berücksichtigen; konsequente Betrachtung des ganzen Lebenszyklus von Systemen und Bauteilen
- Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung, von der Berufslehre bis zum Ingenieurstudium

Und last but not least:

- **Bauherrschaften:** Auch für sie stellen viele gesetzliche Änderungen und neue Technologien eine grosse Herausforderung dar.

Herzlichen Dank